

- 2 Erfahrungen zu haben. Seine Begründung dafür ist, dass wir in einem Zeitalter des beschleunigten Wirklichkeitswandels und damit der beschleunigten Erfahrungsveraltung leben. Darum, so seine Schlussfolgerung, nützen uns unsere Erfahrungen kaum mehr etwas, wir werden zwar alt, aber wir bleiben „grün“ und das heisst: infantil, unerwachsen, weil uns die je neuen Situationen, auf die wir uns einzustellen haben, genauso unvertraut sind wie den Kindern. Hat Marquard mit dieser These vielleicht Recht? Müssen wir nicht erkennen, dass bezüglich der Psychotherapieerfahrung tatsächlich eine entsprechende Entwertung im Gange ist? Denn genau das geschieht: Die Forderung nach evidenzbasierter Psychotherapie beinhaltet nichts weniger als die Diskreditierung des Lernens aus Erfahrung (auch aus der Erfahrung etwa des Supervisors als eines „erfahrenen“ Therapeuten) zugunsten der Ausrichtung des therapeutischen Tuns an empirischen Studien mit den neuesten Forschungsergebnissen.

Die Veranstaltungen zum neuen Leitthema sind auf der folgenden Seite aufgeführt und mit kurzen abstracts erläutert. Ich möchte Sie herzlich dazu einladen.

Veranstaltungen der GAD

Forum

Leitthema: Aus Erfahrung lernen?

Tagung

Aus Erfahrung lernen?

Genaues Programm Seite 8

Öffentliche Abendvorträge

Helferei Grossmünster

Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Die Vorträge sind für die Mitglieder gratis, Nichtmitglieder zahlen Fr. 10.-, Studierende Fr. 5.-

Erfahrungen machen

Prof. Dr. Helmut Holzhey, Zürich

Anhand der Vorstellung und Kommentierung von einschlägigen philosophischen Texten (von Aristoteles bis Gadamer) sollen die grundlegenden Elemente des Erfahrungsprozesses herausgearbeitet werden.

Was heisst es, ein erfahrener

Psychoanalytiker zu sein ?

Ein Gespräch zwischen Pierre Passett und Daniel Strassberg

Wer sich einen Analytiker oder eine Analytikerin sucht, achtet für gewöhnlich darauf, einen erfahre-

Samstag

10. März 2007

9.30 bis 15.30 Uhr

Ort

Eintritt

Donnerstag

12. April 2007

20.00 Uhr

Donnerstag

3. Mai 2007

20.00 Uhr

nen oder eine erfahrene zu finden. Doch garantiert Erfahrung wirklich eine „bessere“ Analyse? Könnte es nicht sein, dass gerade in diesem Beruf Erfahrung den Blick für neue Erfahrungen verstellt?

Freud hat von der Psychoanalyse als einem unmöglichen Beruf gesprochen, und je älter man in diesem Beruf wird, desto deutlicher zeigt sich, was Freud damit gemeint haben könnte: die Schwierigkeit, der Routine des Denkens zu entgehen, die Schwierigkeit, während Jahrzehnten passiv und abstinert bleiben zu müssen, die Schwierigkeit, sich über lange Zeit den Übertragungswünschen von Patienten und Patientinnen zur Verfügung zu stellen.

Pierre Passett, Psychoanalytiker in Zürich, stellt sich in einem Gespräch mit *Daniel Strassberg* der Frage, was es heisst, in diesem unmöglichen Beruf älter zu werden.

Donnerstag
14. Juni 2007
20.00 Uhr

Erfahrungen ohne Ende

Wie verursachen traumatische Ereignisse chronische Krankheiten, und warum ist das eine moralische Frage?

Prof. Dr. José Brunner, Tel Aviv University

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts gelten Traumata als erschreckende Erfahrungen, die sich als endlose Präsenz im Gedächtnis einnisten, statt sich als Reminiszenzen vergangener Erfahrungen erkennen zu lassen. Im Laufe der letzten hundert Jahre sind viele

Versuche gemacht worden, jenen Faktor zu erkennen, zu isolieren und hervorzuheben, der es der Psyche nicht gestattet, traumatische Erfahrungen zu Ende gehen zu lassen, sondern sie stattdessen in eine Dauerstörung umwandelt. Wenn wir die Geschichte des Diskurses zur traumatischen Dauerstörung näher betrachten, finden wir, dass die chronische Natur der Störung nicht durch den Schrecken selbst erklärt wird, welcher die ursprüngliche traumatische Erfahrung kennzeichnete, sondern durch einen durch die traumatische Erfahrung hervorgerufenen Exzess einer moralischen oder unmoralischen Emotion.

Der Vortrag schildert einige prominente Theorien überschüssiger moralischer oder unmoralischer Affekte, die die Traumalogie im letzten Jahrhundert begleitet haben. In ihnen geht es unter anderem um ein Zuviel von Begierde, Egoismus, Selbstliebe, Schuld, Scham oder Wut.

Seminarveranstaltung am PSZ

Quellenstrasse 27, 8004 Zürich

Zeit: Montag 20.30 Uhr, Beginn: 2. April 14täglich

Ort

Identität und Differenz: Das Geschlecht

Josef Zwi Guggenheim, Daniel Strassberg

Dass gewisse Ansichten Freuds über die weibliche Sexualität in die Rumpelkammer der Geschichte

gehören, wird mittlerweile selbst in orthodoxpsychoanalytischen Kreisen anerkannt. Doch lassen sich diese Ansichtentatsächlich so problemlos vom Grundbestand der Metapsychologie trennen oder folgen sie nicht vielmehr konsequent aus der Art und Weise wie Freud und die Psychoanalyse nach ihm die Geschlechterdifferenz denken, namentlich als jene primäre Differenz, auf die alle weiteren zurückgeführt werden können? Fällt mit anderen Worten mit dem Verzicht auf Freuds Sicht auf die weibliche Sexualität nicht notwendigerweise auch das Theorem der Kastration und damit die gesamte Freudsche Sexualtheorie? Und wenn dem so wäre: Liesse sich eine andere Weise denken, wie die Geschlechterdifferenz zu konzeptualisieren ist, die nicht in diese Aporien führt – zum Beispiel als eine Vielfalt von Differenzen, die sich weder auf eine einzige noch auf einen Mangel zurückführen lassen?

Diesen Fragen wollen wir in unserem Seminar anhand der Lektüre einschlägiger Texte nachgehen. Wir lesen Texte von Sigmund Freud, Jacques Lacan, Monique Ménard-David, Judith Butler u.a.. Ein Reader wird nach Anmeldung abgegeben. Die Bereitschaft, Texte vorzubereiten und ggf. vorzustellen, wird vorausgesetzt. Mitglieder der GAD und TeilnehmerInnen des Lehrgangs müssen nur das Seminar, nicht den Semesterbeitrag des PSZ bezahlen.

Anmeldung bis Ende Februar an:
Daniel Strassberg, dastrass@swissonline.ch
Kosten: Fr. 120.-

Jahresversammlung der Gesellschaft für hermeneutische Anthropologie und Daseinsanalyse

**Donnerstag
5. Juli 2007
18.30 Uhr**

Eine gesonderte Einladung an die Mitglieder folgt.

Im Anschluss an die Versammlung um 19.15 Uhr:
„dass ein Unzerstörbares zwischen uns waltet und bleibt ...“

Eine Lesung aus den Briefen Martin Heideggers an seine Frau Elfriede.

Auswahl von Daniela Sichel. Es liest Miriam Japp.
Die Veranstaltung ist öffentlich.

Anschliessend gemeinsames Nachtessen

Zunftthaus zum Neumarkt, 1. Stock
Neumarkt 5, 8001 Zürich

Ort

Symposium mit dem Collegium Helveticum **Melancholie zwischen Pathologisierung und Idealisierung**

**Samstag
22. September 2007**

Das genaue Programm wird den Mitgliedern später zugestellt und auf der Homepage www.gad-das.ch bekannt gemacht.

Meridiansaal, Semper Sternwarte,
Schmelzbergstrasse 25, 8092 Zürich

Ort



8

Tagung

- Samstag**
10. März 2007
9.30 bis 15.30 Uhr
- Ort** Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13, 8001 Zürich
- Programm**
- 9.00** Öffnung der Tageskasse
- 9.30** Prof. Georg Kohler
Vorsteher des Philosophischen Seminars,
Universität Zürich
Begrüssung
- 9.45** Prof. Helmut Holzhey
Einführung
- 10.00** Prof. Astrid Deuber-Mankowsky (Bochum)
Die Uneinholbarkeit der Erfahrung
- 11.00** Kaffeepause
- 11.30** Dr. Hartwig Wiedebach (Göppingen)
*Die Erfahrung einer pathischen Urteilskraft:
Viktor von Weizsäckers Pathosophie*

Mittagspause

12.30

9

Dr. Alice Holzhey-Kunz
*Die Zweideutigkeit von Erfahrung oder:
Von der Angst, aus Erfahrungen zu lernen.*

13.30

Dr. Daniel Strassberg
*Die Psychoanalyse zwischen ‚corrective
emotional experience‘ und Deutung*

14.30

Ende der Tagung

15.30

Daniel Strassberg, Weinbergstr. 145,
8006 Zürich oder dastrass@swissonline.ch

Anmeldung

Mitglieder der GAD oder Teilnehmer des Lehrgangs
in Philosophie Fr. 100,-, Nichtmitglieder 130,-
zu zahlen an der Tageskasse

Eintritt